

Sigrid Wadauer (Universität Wien)

Fremdenbücher als Interaktionsprotokolle (Österreich, spätes 19. und frühes 20. Jahrhundert)

Das polizeiliche Meldewesen wurde oft als „Seele“, als zentrale Aufgabe der Polizei bezeichnet. Es zielte auf die permanente Evidenz der im Land anwesenden Bevölkerung ab; jeder Wohnungs- und Ortswechsel sollte registriert werden. Dabei beruhte das Meldewesen wesentlich auch auf der Kooperation derer, die Unterkunft gaben: als Vermieter:innen, als Arbeitgeber:innen, private Gastgeber:innen oder als Gastwirt:innen, die hier in ihrer Funktion als Unterkunftgeber:innen von „Gasthauspassagieren“ in den Mittelpunkt gestellt werden.

Den Unterkunftgeber:innen war es übertragen, die Ankunft und Abreise von Personen zu registrieren und zu melden. Sie sollten die Person und ihre Angaben einschätzen, gegebenenfalls Identitätsdokumente kontrollieren und Verdächtige melden. Verstöße gegen diese (im Detail regional oft unterschiedlichen) Bestimmungen waren mit Strafe, im Fall der Gastwirt:innen auch mit dem Verlust der Konzession, bedroht.

In der Auseinandersetzung mit dem Meldewesen wird deutlich, dass die Governance von Mobilität nicht bloß eine Angelegenheit staatlicher Behörden war, sondern dass Regulierung, Organisation, Überwachung und Erfassung von Mobilität auf dem konsensuellen/konflikthaften Zusammenwirken verschiedener Akteure und Institutionen beruhten.

Im gesamten Untersuchungszeitraum – dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert – finden sich zahlreiche Beschwerden über die Zwänge und Zumutungen des Meldewesens. Auch die häufige Vernachlässigung der Meldepflicht, vielfache Verstöße sowie unvollständige und falsche Angaben wurden beklagt. Gleichzeitig kommt oft auch ein Wunsch nach und ein Interesse an der Dokumentation von Anwesenheit zum Ausdruck. Das Meldewesen lässt sich, wie ich zeigen werde, nicht auf die Zwecke und Ziele staatlicher Überwachung reduzieren.

Der Vortrag präsentiert Überlegungen zu den Praktiken, Perspektiven und Interaktionen der am Meldewesen Beteiligten, also der Behörden, der Gastwirt:innen und der Gäste. Ich ziehe dafür Dokumente aus unterschiedlichen Orten und Regionen Cisleithaniens bzw. Österreichs heran: Meldezettel, Fremden- und Gästebücher. Welche Variationen und Unterschiede des Meldens lassen sich anhand solcher seriellen Quellen in Hinblick auf sozialen Status, Geschlecht, Religion oder staatliche Zugehörigkeit festmachen?